

## Wedeckind, Frank: Der Lehrer von Mezzodur (1891)

1 In Mezzodur war ein Lehrer,  
2 Sigmund Zus war er genannt,  
3 Als ein braver Mann geachtet,  
4 In der Gegend wohlbekannt.

5 Er war Gatte und auch Vater  
6 Von drei Kindern, noch so klein;  
7 Leider lebte er nicht glücklich,  
8 Denn die Eh ward ihm zur Pein.

9 Ein Verdacht regt sich im Herzen,  
10 Seine Frau sei ungetreu,  
11 Daß ein andrer, nicht er selber,  
12 Vater seiner Kinder sei.

13 Und von Eifersucht gepeinigt  
14 Lebte fürder er dem Wahn;  
15 Als er sich betrogen glaubte,  
16 Reifte leider rasch der Plan.

17 Eines Nachts zwang er die Gattin,  
18 Daß sie ein Bekenntnis schrieb,  
19 Das er selber ihr diktierte  
20 Und ihr Todesurteil blieb.

21 Als sie drin den Vater nannte  
22 Ihrer Kinder – ach! o Gott! –  
23 Schoß er die drei armen Kleinen  
24 In dem Bett mit Kugeln tot.

25 Darauf hat er sie gezwungen,  
26 Sich zu legen auf das Bett,  
27 Hat sie dann auch umgebrungen,

28 Wie sie ihn auch angefleht.  
29 Er legt' nun selber Hand an sich  
30 Und endete dann fürchterlich.  
31 Das Dienstmädchen, das zugegen war,  
32 Mußte leuchten mit dem Licht  
33 Und erzählt's mit Grauen und Entsetzen  
34 Dem Gericht.

(Textopus: Der Lehrer von Mezzodur. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42213>)